



Was glaubt ihr denn?

Ethik- oder Religionsunterricht: warum ein „Sowohl-als-auch“ für SchülerInnen sinnvoll sein kann

TEXT: Sophia Lang

Jahrelang wurde über ihn debattiert: Ethikunterricht in Schulen. Soll er als zusätzliches Fach für alle kommen oder nur alternativ verpflichtend für jene, die keinen Religionsunterricht besuchen? Manche ExpertInnen sprachen sich für Letzteres aus, andere wiederum begrüßten den Vorschlag, den Unterricht für alle anzubieten, da sich Religion und Ethik nicht miteinander vergleichen ließen und daher auch nicht gegeneinander ausgespielt werden sollten. Ethik nicht als Konkurrenz sehen, sondern als Ergänzung, lautete das Motto dieser Fraktion. Denn

beide Fächer hätten das Ziel, den SchülerInnen Grundlagen für eine reflektierte und begründete Wertorientierung mit auf den Weg zu geben. Ex-Bildungsminister Heinz Faßmann traf dann die Entscheidung: Seit dem Schuljahr 2021/22 ist der Ethikunterricht in den Oberstufen für all jene verpflichtend, die keinen Religionsunterricht haben.

Ein gutes Leben gestalten

Das betrifft alle SchülerInnen ab der neunten Klasse, also ab etwa 14 Jahren, die Allgemein- und Berufsbildende Höhere Schulen besuchen. Ausgenommen sind Berufsschulen. Mit jedem Schuljahr wird das Fach um eine Schulstufe ausgeweitet, bis schließlich der Vollausbau für die ganze Oberstufe erreicht ist.

Aber was wird im Ethikunterricht überhaupt vermittelt? Ethik lässt sich als „Wissenschaft vom moralischen Handeln“ umschreiben, die Inhalte des Unterrichts sollen Jugendlichen Orientierung geben, um ein gelingendes und gutes Leben zu gestalten und zu führen. Behandelt werden hier Fragen und Themen, die sonst im Schulplan keinen Platz haben, aber essenziell für das spätere Leben sind. In Deutschland heißt das Fach etwa „Praktisches Philosophieren“, und tatsächlich orientiert sich der Unterricht stark an der Philosophie und analysiert in der Suche nach Antworten zu gutem und gelingendem Leben verschiedene Aussagen und Ansichten unterschiedlicher PhilosophInnen.

Was ist Glück?

In Österreich startet der Ethikunterricht nun ins dritte Jahr. Er umfasst für die SchülerInnen zwei Stunden in der Woche. Welches Fazit ziehen PädagogInnen und SchülerInnen, wie ist das Fach angenommen worden, wie schaut der Unterricht in der Praxis aus? Barbara Michalitsch (43) ist Lehrerin am Gymnasium Wiener Neustadt, unterrichtet Deutsch, Ethik, Religion und Darstellendes Spiel und erinnert sich: „Weil die Abmeldungen vom Religions-

Fotos: Adobe Stock, privat



Mit Kindern philosophieren

Barbara Brüning (72) ist Dozentin in der Ethiklehrerausbildung an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland.

Sie setzen sich schon lange für einen Ethikunterricht in Europa ein. Warum ist Ihnen dieser wichtig?

In der Schule wird in der Regel Wissen vermittelt, aber wir brauchen auch ein Fach, das sich mit wichtigen Sinnfragen und mit aktuellen Ereignissen beschäftigt. SchülerInnen sollen etwa über Glück und Gerechtigkeit nachdenken und versuchen, eigene Antworten zu finden. Dazu müssen sie aber zunächst ethische Begriffe kennen, sie müssen lernen, zu argumentieren beziehungsweise ihre Argumente auf ihre Überzeugungskraft hin zu prüfen. SchülerInnen, die keinen Religionsunterricht besuchen, haben im Fach Ethik diese Möglichkeit.

Ab welchem Alter sollten Kinder Ihrer Meinung nach Ethikunterricht erhalten?

Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Ich würde mir wünschen, dass man auch in Österreich einen altersgerechten Ethikunterricht für jüngere Kinder einführt, in Deutschland gibt es ihn bereits. Denn auch kleine Kinder stellen relevante Fragen: Warum gibt es böse Menschen, woher kommt der Himmel, warum müssen Menschen sterben? Mit Kindern lässt es sich herrlich philosophieren.

Was halten Sie von Ethik als Alternative zum Fach Religion?

Ideal wäre meiner Ansicht nach ein Ethikunterricht für alle, in dem allerdings auch Religion beziehungsweise religiöse Diversität einen gebührenden Platz erhalten.



Bei einem Fotoworkshop lernten die SchülerInnen des Ethikunterrichts, wie sie gute Fotos machen können, die ethisch vertretbar sind. Eva Mundprecht (links) belegte beim Wettbewerb zum Thema „Ehrlichkeit“ den ersten Platz. Ihr Bild (oben) zeigt ihren Bruder und eine Freundin. Mundprecht findet, Ehrlichkeit lässt sich oft in den Augen eines Menschen erkennen.

„Ich mag es, dass wir selbst über moralische Entscheidungen nachdenken.“

unterricht bei uns zugenommen und die abgemeldeten SchülerInnen frei hatten, waren in der Zeit des Religionsunterrichts oft bis zu 40 Jugendliche unbeaufsichtigt im Schulhaus. Das war nicht gut, zudem konnten sie ihre Freizeit nicht sinnvoll gestalten.“

Nun stellen diese Jugendlichen sich stattdessen wichtigen Lebensfragen: Was ist Glück? Warum müssen Menschen sterben, kann ich selbstbestimmt sterben, was kommt nach dem Tod? Was ist Freiheit, und welche Arten von Freiheit gibt es? Was ist Nachhaltigkeit? Wie gehe ich mit sozialen Medien richtig um, wie erkenne ich Fake News? Warum ist es wichtig, Kriege und Konflikte zu beenden und Frieden zu schließen? Was kann ich von fremden Kulturen und Religionen lernen? Welche Rolle wird künstliche Intelligenz in unserer Gesellschaft spielen, und wie stehe ich dazu? Über diese und viele andere Themen machen sich Jugendliche im Unterrichtsfach Gedanken. „Jugendliche haben ein großes Interesse, über Endlichkeit zu sprechen, weil sie das Gefühl haben, dass der Tod in unserer Gesellschaft tabuisiert wird und sie keine Antwort auf ihre Fragen bekommen“, sagt Michalitsch.

Im Religionsunterricht hängen die Antworten stark von der Konfession ab. „Im römisch-katholischen Religionsunterricht orientieren wir uns am christlichen Glauben. Um Antworten auf Fragen zu finden, schauen wir uns an, was die Kirche, die Bibel oder der Papst zu diesen Themen sagen und vorgeben“, sagt die Lehrerin. Der Ethikunterricht sei offener, weil keine Richtung vorgegeben werde. Er beinhalte die Vermittlung von Wissen und die Diskussion über Werte, Religionen und Weltanschauungen, verpflichte sich dabei aber zur neutralen Darstellung. Ziel des Ethikunterrichts sei es, dass Jugendliche lernen, selbst über diese Themen nachzudenken, sie aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch gut argumentieren zu können. Je nach Jahrgang werden unterschiedliche Inhalte behandelt. Zudem werden auch eigene Krisen-

erfahrungen der Jugendlichen aufgegriffen. „Meist haben sie bereits eine Meinung zu einem Thema, manchmal eine einseitige. Wir versuchen, sie zu motivieren, ihren Blickwinkel auch einmal zu verlassen und verschiedene Standpunkte einzunehmen.“ Seit der Coronapandemie, beobachtet Michalitsch, hätten psychische Probleme bei Jugendlichen zugenommen, etwa Essstörungen und auch Depressionen. Das Fach Ethik biete eine gute Möglichkeit, dass junge Menschen lernen, besser mit Krisen umzugehen. „Dieser Unterricht ist ein Geben und Nehmen. Denn umgekehrt lerne auch ich viel Neues von meinen SchülerInnen“, so die Pädagogin.

Erziehung zur Nachdenklichkeit

Anastazja Serafinska (16) und Eva Mundprecht (15) besuchen den Ethikunterricht im Gymnasium Wiener Neustadt. Serafinska war am Anfang skeptisch. Soll sie sich wirklich von Religion abmelden und Ethik wählen? „Die Themen sind sich sehr ähnlich. Ich fand es aber ansprechender, selbst nachzudenken und herauszufinden, wie ich etwas sehe und was ich will, also moralische Entscheidungen frei zu treffen“, sagt sie. Mundprecht hingegen war sich sofort sicher. „In Ethik werden all die Bereiche behandelt, die mich interessieren und die ich für das spätere Leben brauche“, sagt sie. Sie findet es gut, dass sie seither über sich selbst und das Verhalten anderer Menschen nachdenken muss. So kommt sie oft von der Schule nach Hause und tauscht sich auch mit ihren Eltern über aktuelle Themen aus. Ihre Ansichten kann sie seither gut argumentieren. Sie findet es dennoch schade, dass sie sich zwischen den Fächern Religion und Ethik entscheiden musste. Alle ihre 13 MitschülerInnen in der Klasse haben sich für Ethik entschieden. Wie viele Abmeldungen vom Religionsunterricht es seit Einführung des Ethikunterrichts österreichweit gab, lässt sich nicht sagen. Zahlen dazu wurden bislang nicht veröffentlicht. Laut Aussagen der Erzbischöflichen Ämter für Schule und Bildung und der katholischen Kirche seien sie aber gering. //

Fotos: (c) Eva Mundprecht

Buch zum Thema



Barbara Brüning, Adele Grill (Hrsg.): **Unterrichtsmodule für das Fach Ethik. Mensch – Natur – Gesellschaft.** Trauner Verlag, 25,50 Euro

**Literatur
Inspiration
Austausch
Debatte
Bildung.**

**8.–12.
November
2023**

buchwien.at

**Buch
Wien**

Messe und
Festival